



E . B . D . D .

Europäische Beobachtungsstelle  
für Drogen und Drogensucht

# DrugNet Europe

Zweimonatlich erscheinender Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

März–April 2000 • Nr. 22

ISSN 0873-5395

## 2. INTERINSTITUTIONELLE KONFERENZ ÜBER DROGENPOLITIK IN EUROPA

*Die EU-Drogenstrategie in die Tat umsetzen*



Foto: Europäische Kommission

**H**ochrangige Experten für Drogenfragen trafen am 28./29. Februar in Brüssel zur Zweiten Interinstitutionellen Konferenz über Drogenpolitik in Europa zusammen, die von der portugiesischen Ratspräsidentschaft der Europäischen Union, dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission gemeinsam veranstaltet wurde. Auf der Konferenz wurden optimale Vorgehensweisen zur Umsetzung der in der Drogenstrategie (2000-2004) der Europäischen Union formulierten und vom Rat in Helsinki im Dezember 1999 verabschiedeten Ziele erörtert, wobei ein Konsens über prioritäre Maßnahmen erreicht werden sollte.

Die Konferenz wurde von dem für Justiz und Innere Angelegenheiten zuständigen Kommissionsmitglied António Vitorino, Staatssekretär Vitalino Canas als Vertreter der portugiesischen

Ratspräsidentschaft und dem Mitglied des Europäischen Parlaments Marietta Giannakou-Koutsikou eröffnet.

Kommissar Vitorino hob hervor, daß bei der „europäischen Dimension“ der Drogenbekämpfung in den fünf Jahren seit der ersten Interinstitutionellen Konferenz über Drogenpolitik 1995<sup>1</sup> deutliche Fortschritte erzielt worden seien. Zu verdanken sei dies vor allem der Unterzeichnung der Verträge von Maastricht und Amsterdam und den Bemühungen von EBDD und Europol. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz ihr Ziel, die Strategie zum Erfolg zu führen, erreichen werde.

Staatssekretär Canas stellte fest: „Sicherlich müssen wir uns mit der Notwendigkeit auseinandersetzen, auf Unionsebene ein Entscheidungs- und Diskussionsforum zu schaffen, das sich speziell mit dem Themenbereich Drogen und Drogenabhängigkeit befaßt. Diese Einrichtung würde eng mit dem Rat für Justiz und Inneres sowie für Gesundheitswesen zusammenarbeiten, die ersucht werden könnten, Maßnahmen im Bereich der Drogenbekämpfung gemäß den Bestimmungen der maßgeblichen Verträge wirkungsorientierter zu formulieren.“ Weiter vertrat Herr Canas die Auffassung, daß es nunmehr an der Zeit sei, sich über Kompetenzen und Zuständigkeiten der EBDD Gedanken zu machen, die 1993 als rein fachlich ausgerichtete Agentur vor einem gänzlich anderen juristischen Hintergrund als dem heutigen gegründet worden sei. „Die EBDD muß eine maßgebliche Rolle bei der Unterstützung und Vorbereitung von Entscheidungen im Herzen der Union spielen,“ so Canas.

Marietta Giannakou-Koutsikou bedauerte das mangelnde politische Engagement

der Mitgliedstaaten in Drogenfragen, das sich daran ablesen lasse, daß für die Drogenpolitik auf nationaler wie auf europäischer Ebene nicht genügend Mittel zur Verfügung stünden. Sie forderte regelmäßige gemeinsame Zusammenkünfte der Gesundheits- und Justizminister auf Unionsebene, auf denen auf höchster politischer Ebene Maßnahmen zur Drogenbekämpfung in der EU koordiniert werden sollten.

Die neue Drogenstrategie der EU sieht – im Gegensatz zu den bisherigen Strategien – die Evaluation aller EU-Maßnahmen im Drogenbereich mit Hilfe geeigneter Mittel und Instrumente vor. EBDD-Direktor Georges Estievenart forderte „ein Verfahren, das die Strategie als Ganzes voranbringt, sie überwacht, überprüft und beurteilt, damit Informationen optimal genutzt werden können.“ Er schlug eine Reihe von Maßnahmen zur Weiterentwicklung der derzeitigen politischen und rechtlichen Strukturen im Hinblick auf die Drogenproblematik vor, unter anderem regelmäßige Zusammenkünfte zur Evaluation von Initiativen auf nationaler und europäischer Ebene, an denen neben den Drogenbeauftragten der Mitgliedstaaten die Europäische Kommission, die EBDD und Europol teilnehmen sollen.

Herr Estievenart stellte fest, die EBDD blicke den Herausforderungen und Chancen, die die neue Strategie mit sich bringe, erwartungsvoll entgegen, und begrüßte, daß die Strategie „Raum schafft, um Übereinstimmungen zu pflegen und Unterschiede zu diskutieren und, soweit möglich, zu verringern.“

Auf der Konferenz fanden fünf Arbeitssitzungen zu folgenden Themen statt:

- Recht und Praxis in der EU
- Prävention – Nachfragereduzierung, Reduzierung der negativen Folgen des

*weiter auf Seite 8 ►*

<sup>1</sup> Die Erste Interinstitutionelle Konferenz über die Drogenpolitik in Europa war von der spanischen Präsidentschaft des Rates der EU, dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission im Dezember 1995 in Brüssel durchgeführt worden.

## Roma und Drogen

**E**thnische Minderheiten sind von der Drogenproblematik häufig besonders betroffen, da sie unter sozialer Ausgrenzung in verschiedenen Formen und Ausprägungen zu leiden haben (z. B. unzureichender Bildungszugang, Arbeitslosigkeit). Die allgemeinen Vorbeugungs- und Hilfsmaßnahmen der EU-Mitgliedstaaten - wie Präventionskampagnen und Therapieeinrichtungen - sind allerdings normalerweise nicht auf spezifische Gruppen zugeschnitten, so daß diese Gemeinschaften nur ungenügend erreicht werden, und die Maßnahmen hier ihre Wirkung verfehlen.

Seit 1995 arbeitet der Verband der spanischen Roma (*Asociación Secretariado General Gitano*) mit Unterstützung der Europäischen Kommission am

Aufbau eines Netzes, an dem sich Organisationen in sechs EU-Ländern<sup>1</sup> beteiligen und das mithelfen soll, Programme und Instrumentarien auf dem Gebiet der Drogenprävention gezielt an die Bedürfnisse der Roma anzupassen.

Am 20. Januar 2000 veranstaltete der spanische Roma-Verband gemeinsam mit der spanischen Koordinierungsstelle für Drogenfragen, *Plan Nacional sobre Drogas*, in Madrid ein Seminar zu dem Thema „Drogenabhängigkeit in der Gemeinschaft der Roma“. An dem Seminar nahm neben Vertretern der verschiedenen regionalen Roma-Organisationen in Spanien und lokalen Behörden auch die EBDD teil.

Auf dem Seminar wurden Informationen und Erfahrungen in der Entwicklung von Aktivitäten zur Bekämpfung des Drogenkonsums in Roma-Gemeinschaften ausgetauscht. Das Seminar hob zum einen die Notwendigkeit hervor,

innerhalb des spanischen Sozial- und Gesundheitswesens ein größeres Bewußtsein für die spezifischen Bedürfnisse der Roma zu schaffen, zum anderen wurde angesprochen, wie wichtig es sei, die Roma selbst in Präventionsstrategien einzubinden.

**Philippe Roux**

<sup>1</sup> Das Netz umfasst die folgenden Länder: Finnland, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien und das Vereinigte Königreich.



Design: Tiago Patrão

Weitere Informationen: Pedro Puente Fernandez, Asociación Secretariado General Gitano, Calle Antolina Merino, 10, E-28025 Madrid, Spanien.  
Tel: ++ 34 91 422 09 60. Fax: ++ 34 91 422 0961.  
E-Mail: gitanos@asgg.org. Website: <http://www.asgg.org>

## NEUE EBDD-Projekte zur Reduzierung der Drogennachfrage

### Leitlinien zur Evaluation aufsuchender Sozialarbeit

**I**m Nachgang zu ihrer 1999 durchgeführten Studie über „Aufsuchende Sozialarbeit unter Drogenkonsumenten in Europa“<sup>1</sup> hat die EBDD ein neues Projekt in Auftrag gegeben, mit dem die Evaluation von Maßnahmen im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit weiter gefördert und verbessert werden soll. Da die Zielgruppen nur schwer zu erreichen sind und

in einem sehr speziellen Umfeld agiert werden muß, müssen für die Evaluation der aufsuchenden Sozialarbeit auch besondere Kriterien angewendet werden.

Das Studienzentrum für HIV/AIDS und Drogenfragen (Edinburgh) und die Universität Amsterdam, die die Studie im Auftrag der EBDD durchführen, werden diese Leitlinien entwickeln. Das Projekt ist dabei Teil der übergeordneten Strategie der EBDD, den in der Nachfragereduzierung tätigen Fachleuten Instrumente für die Evaluation an die Hand zu geben. Daneben werden sie auch untersuchen, wie die Datensammlung erleichtert werden könnte und welche Möglichkeiten für

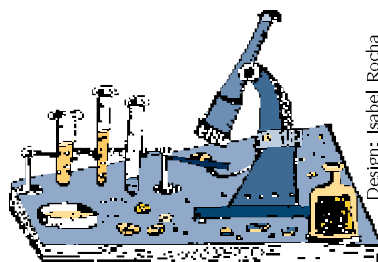
eine weitere Verbesserung von Ausbildung und Zusammenarbeit bestehen. Das im Februar angelaufene Projekt baut auf den Erkenntnissen der vorangegangenen Studie über aufsuchende Sozialarbeit auf. Die Ergebnisse sollen bis zum Herbst vorliegen.

<sup>1</sup> Die Ergebnisse wurden in der EBDD-Reihe *Insights* Nr. 2, ISBN: 92-9168-062-1, veröffentlicht.



### Pillentests

**P**rogramme für Pillentests vor Ort in der Europäischen Union ist das Thema eines zweiten, von der EBDD in Auftrag gegebenen Projekts, das im Februar die Arbeit aufnahm. Die Auftragnehmer, der Verein Wiener Sozialprojekte und Check-It (Wien), werden sämtliche Programme für „Pillentests vor Ort“ erfassen und deren Zielsetzungen, Evaluationsindikatoren, Zielgruppen,



Design: Isabel Rocha

Methoden, Stärken und Schwächen untersuchen. Ziel des Projekts ist zu beurteilen, wie sich Präventions- und Schadensminimierungsmaßnahmen in

die Pillentestaktivitäten einbinden lassen (z. B. in Diskotheken und bei Rave-Veranstaltungen) und wie von der EBDD aus der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen gewonnene Informationen in die Praxis dieser Form der Nachfragereduzierung eingebracht werden können. Die Ergebnisse der Studie sollen im Herbst vorliegen.

**Gregor Burkhardt**

Pillentestprogramme werden u. a. von folgenden Organisationen durchgeführt: *Dutch Information Monitoring System* (Niederlande), *Eve and Rave* (Deutschland), *Médécins du Monde* (Frankreich) und *Modus Vivendi* (Belgien).

## EBDD NUTZT JUGENDMEDIEN

**D**ie Erschließung neuer, bislang wenig genutzter Datenquellen, die für die Ermittlung und Analyse der jeweils aktuellen Drogenkonsummuster in der EU von Nutzen sein könnten, ist derzeit eines der Ziele der EBDD. In der Folge könnten künftig aktuellere, noch besser auf die Zielgruppen ausgerichtete und wirksamere Programme und Politiken zur Drogenbekämpfung formuliert werden.

In den vergangenen Jahren wurden in Jugend-, Lifestyle- und Musikmedien („Jugendmedien“) frühzeitig Belege für zwei wichtige Trends in der Drogenszene aufgespürt – den aufkommenden Ecstasy-Trend und den Anstieg des Heroinrauchens. Entsprechende Hinweise fanden sich bereits lange bevor spezialisierte Drogeninformationsquellen erstmals über diese Trends berichteten. Damit rückten die Jugendmedien als Informationsquelle erstmals in den Mittelpunkt des Interesses.

Im Februar 2000 gab die EBDD eine Durchführbarkeitsstudie<sup>1</sup> in Auftrag, die die Möglichkeiten zur Nutzung einfach zugänglicher Belege für den Drogenkonsum in den Jugendmedien für die Aufstellung indirekter „richtungweisender“-Indikatoren für neue Drogenkonsummuster untersuchen soll.<sup>2</sup> Diese Indikatoren könnten bewirken, daß Daten über neue Trends bei Jugendlichen weitaus früher als bisher erfaßt und analysiert werden. Mögliche Quellen, die im Rahmen der Studie untersucht werden könnten, sind Jugend-, Lifestyle- und Musikmagazine und Flugblätter sowie entsprechende Internet-Sites und Rundfunk- und Fernsehprogramme in der EU.

Zu den Hauptzielen der Studie zählt die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen bestimmten Jugendmedien und dem tatsächlichen Drogenkonsum. Diese Zusammenhänge zu ergründen, ist eine schwierige Aufgabe, und dies erklärt auch, weshalb Jugendmedien bisher zur Erforschung des Drogenkonsums nicht systematisch ausgewertet wurden. Während sich aus dem einen Medium gerade die Existenz eines neuen Trends im Drogenkonsum ablesen läßt, wird dieser in einem anderen vielleicht unbeabsichtigt propagiert.

Die Studie wird allerdings auch der Tatsache Rechnung tragen, daß Jugendmedien unterhalten wollen und daß sie folglich Fiktion enthalten, die nicht mit empirischen Ereignissen in Zusammenhang steht. Ergebnisse sollen im Herbst vorliegen.

**Deborah Olszewski**

<sup>1</sup> Auftragnehmer: Gruppo Abele, Italien.

<sup>2</sup> „Richtungweisend“ (im engl. Original „leading-edge“) besagt, daß diese Indikatoren neue Trends bereits sehr frühzeitig anzeigen. Siehe DrugNet Europe Nr. 20.



Jugend-, Lifestyle- und Musikmedien: Quellen für richtungweisende Indikatoren zum Drogenkonsum?

## BÜCHERBORD



### Bericht des Internationalen Suchtstoffkontrollrats für 1999

Der aktuelle Jahresbericht des Internationalen Suchtstoffkontrollrats (INCB) wurde am 23. Februar der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben vielen anderen Themen befaßt sich der Bericht mit der Frage, wie insbesondere in Entwicklungsländern eine angemessene legale Versorgung mit Betäubungsmitteln für medizinische Zwecke gewährleistet werden kann. Während weltweit der illegale Drogenkonsum immer mehr zunimmt, ist der in Wien ansässige INCB zutiefst besorgt darüber, daß Menschen, für die Betäubungsmittel von großem Nutzen wären, beispielsweise Krebskranke in den letzten Stadien der Krankheit, keinen Zugang zu bewährten Schmerzmitteln wie Morphin und anderen Opiaten haben. Im Gegensatz zu diesem Mangel an schmerzlindernden Medikamenten in Entwicklungsländern gibt es in den Industrienationen das Problem der Überversorgung mit Medikamenten.

Der INCB ersucht daher die Regierungen, einen flexibleren und stärker humanitär geprägten Ansatz zu verfolgen, dessen Ziel die Einführung eines funktionierenden Drogenversorgungssystems ist, das gewährleistet, daß kontrollierte Betäubungsmittel für medizinische Zwecke vor allem in Entwicklungsländern in Situationen wie humanitären Notlagen erhältlich sind. Daneben werden in dem Bericht u. a. der zunehmende Cannabisgebrauch unter jungen Menschen sowie der Anstieg des Gebrauchs von und des Handels mit Stimulantien des Amphetamintyps in Ost- und Südostasien behandelt.

**Herausgegeben von:** Internationaler Suchtstoffkontrollrat (INCB). Hintergrundinformationen zur Arbeit des INCB sind auf der INCB-Website unter <http://www.incb.org> zu finden. • **Anschrift:** INCB, Vienna International Centre, Room E-1339, PO Box 500, A-1400 Wien, Österreich. Tel: ++ 43 1 26060. Fax: ++ 43 1 26060/5867/5868. E-Mail: [secretariat@incb.org](mailto:secretariat@incb.org). • **Datum:** Behandelte Zeitraum, 1999. Veröffentlicht am 23. Februar 2000. • **Sprache:** Englisch, Französisch und Spanisch. • **Preis:** 20 Dollar, plus 12 Dollar Versandkosten. Abrufbar als Download-Datei unter <http://www.incb.org>. • **ISBN:** 92-1-148123-6. • **Das Buch kann bestellt werden bei:** United Nations Publications Offices in Genf (Tel: ++ 41 22 917 2614 oder E-Mail: [unpubli@unog.ch](mailto:unpubli@unog.ch)) oder New York (Tel: ++ 1 212 963 8302 oder E-Mail: [publications@un.org](mailto:publications@un.org))

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich, jede Verantwortung für den Inhalt dieser Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

## SCHÄTZUNGEN ZUM UMFANG DES PROBLEMATISCHEN DROGENKONSUMS UND NATIONALE DROGENPOLITIKEN

**S**chätzungen über den problematischen Drogenkonsum bilden nicht selten die Grundlage für die Aufstellung von Drogenbekämpfungspolitiken auf nationaler Ebene. Bis vor kurzem wurden sowohl innerhalb der einzelnen europäischen Länder als auch zwischen den Ländern in teilweise heftig geführten Diskussionen über nationale Drogenpolitik wenig fundierte und zuweilen willkürliche Schätzungen zitiert. In jüngster Zeit wird auf dieses emotionale Zahlengelplänkel zunehmend verzichtet, während gleichzeitig in verstärktem Umfang neue, bessere vergleichbare und zuverlässigere Daten für die einzelnen Länder vorliegen.

Aus diesen neuen Zahlen ergibt sich kaum ein direkter Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Prävalenz des problematischen Drogenkonsums (und des sonstigen Drogenkonsums) und nationalen Drogenbekämpfungspolitiken – wenngleich letzterem wahrscheinlich eine Schlüsselfunktion bei der Eindämmung der Folgen des problematischen Konsums wie Infektionskrankheiten und Überdosierung zukommt. Tatsächlich scheint sowohl in Ländern mit sehr liberaler als auch in Ländern mit besonders restriktiver Drogenpolitik die Prävalenz vergleichsweise gemäßigt zu sein, während in Ländern „im Mittelbereich“ das Niveau des problematischen Drogenkonsums vergleichsweise höher zu sein scheint.<sup>1</sup>

Die EBDD arbeitet mit verschiedenen Expertengruppen an einer eingehenderen Untersuchung der Grade und Ausbreitungsformen des problematischen Drogenkonsums.

### TSER-Expertentagungen

Vom 3. bis 5. Februar fanden am Sitz des deutschen Knotenpunkts (IFT) in München zwei Zusammenkünfte von Expertengruppen statt. Sie traten im Rahmen des „Europäischen Netzwerks zur Entwicklung politikrelevanter Modelle und sozioökonomischer Auswertungen des Drogenkonsums, der Konsequenzen und Interventionen“ zusammen.

Dieses aus 30 Experten im Bereich der quantitativen Analyse bestehende und

in sechs Arbeitsgruppen untergliederte Netz wird aus dem Programm für Gesellschaftspolitische Schwerpunktforschung (TSER) der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission finanziert und von der EBDD koordiniert.

Im Mittelpunkt der Zusammenkünfte in München standen die Schätzungen der nationalen Prävalenz (alle Fälle eines bestimmten Jahres) und Inzidenz (alle neuen Fälle eines bestimmten Jahres) des problematischen Drogenkonsums.

#### • Prävalenzschätzung

Die Arbeitsgruppe „Nationale Prävalenz des problematischen Drogenkonsums“ (Koordinator: IFT) befaßte sich schwerpunktmäßig mit den methodischen Fragen eines bestimmten Schätzverfahrens, der multivariaten Indikatormethode.<sup>2</sup>

Die neuesten nach dieser Methode durchgeführten Analysen in den deutschen Bundesländern ergaben nur eine geringfügige Korrelation zwischen sozialen Indikatoren (z. B. Arbeitslosigkeit) und Drogenindikatoren.

Für Italien wurden anhand dieser Methode vorgenommene Prävalenzschätzungen für die vergangenen 10 Jahre vorgestellt. Daraus ergab sich eine gute Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Inzidenzgruppe (bei beiden lagen die Spitzenwerte um das Jahr 1991), woran sich eine über Kreuz nachweisbare Validität der Daten ablesen läßt.

Während und nach der Zusammenkunft wurde deutlich, daß für den Jahresbericht 2000 der EBDD voraussichtlich neue nationale Prävalenzschätzungen (unter Verwendung der vorgenannten und anderer Methoden) aus sieben Ländern vorliegen werden: hierunter auch Spanien (das bislang keine Schätzungen vorgelegt hatte).

#### • Inzidenzschätzung

Die Arbeitsgruppe „Inzidenz des problematischen Drogenkonsums“ (Koordinator: Universität „Tor Vergata“, Rom) stellte methodische Verbesserungen des Rückberechnungsverfahrens vor, das für die Schätzung der Inzidenz anhand von Therapiedaten verwendet wird, und

erläuterte ein neues Instrument zur Datenerfassung. Daneben wurde noch eine weitere Schätzmethode präsentiert, die ein Verfahren zur Korrektur verzögerter Meldungen beinhaltet. Diese Methode erscheint darüberhinaus für Fälle, in denen lediglich Therapiedaten über einige wenige Jahre vorliegen, durchaus vielversprechend.

Die Arbeitsgruppe bildete eine Untergruppe zum Thema Epidemiologie, die diejenigen Prozesse beschreiben wird, die die Qualität der für die Analysen verwendeten Daten an den beteiligten Standorten beeinflussen können.

### Ausblick

Um eine zuverlässigere Analyse der Korrelation zwischen der Prävalenz des problematischen Drogenkonsums und nationalen Politiken zu ermöglichen, sind genauere Prävalenzschätzungen, Schätzungen für Teilgruppen von problematischen Konsumenten und insbesondere Schätzungen über mehrere aufeinanderfolgende Jahre hinweg notwendig. Noch größere Bedeutung könnte den Inzidenzschätzungen zukommen, da sie die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Verringerung der Rate des neu hinzukommenden problematischen Drogenkonsums direkter aufzeigen sollten.

Verfügbarkeit und Qualität der Daten sind allerdings die schwerwiegendsten Schwachpunkte bei der Aufstellung zuverlässiger Schätzungen und Analysen. In Italien findet derzeit ein Projekt statt, das die Datenerfassung in Behandlungszentren verbessern soll. In mehreren Ländern befaßt man sich mit Möglichkeiten zur Erfassung der Daten junger Problemkonsumenten im außertherapeutischen Umfeld.

Die EBDD arbeitet zur Zeit an Projekten, mit denen die Datenerfassung auf EU-Ebene (Schlüsselindikatoren) verbessert werden soll, wobei dieses Vorhaben in den einzelnen Ländern zunehmend Unterstützung findet.

Lucas Wiessing, Ludwig Kraus, Carla Rossi

<sup>1</sup> Siehe EBDD Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union, 1999.

<sup>2</sup> Die EBDD erarbeitet derzeit Leitlinien zur nationalen Prävalenzschätzung, von denen ein Entwurf bereits erhältlich ist.



## DIE EBDD UND IHRE PARTNER

### EBDD und WHO unterzeichnen gemeinsame Absichtserklärung

**A**uf seiner Sitzung vom 12. bis 14. Januar billigte der EBDD-Verwaltungsrat den Entwurf für eine gemeinsame Absichtserklärung über die formelle Zusammenarbeit zwischen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der EBDD. Die feierliche Unterzeichnung des Dokuments wird im März stattfinden.

Die Übereinkunft wird beiden Organisationen helfen, die Erfassung, Auswertung und Verbreitung der vorhandenen Daten zu Drogenfragen zu verbessern und Methoden für den Datenvergleich zu entwickeln und voranzutreiben. Daneben ermöglicht sie die bessere Koordinierung von Aktivitäten mit dem Ziel

- die vorhandenen Informationen optimal zu nutzen
- die Qualität ihrer jeweiligen Berichte weiter zu verbessern
- eine möglichst effiziente Ressourcennutzung zu gewährleisten
- Synergien bei der Planung und Koordinierung ihrer Aktivitäten zu entwickeln
- Informationen über Angelegenheiten von beiderseitigem Interesse auszutauschen und
- Doppelarbeit zu vermeiden.

Konkrete Kooperationsprojekte werden im Anschluß an die Unterzeichnung der gemeinsamen Absichtserklärung bestimmt. Die Grundlage für das Dokument bilden die Satzung der WHO und die Gründungsverordnung der EBDD.

Ignacio Viquez Molin



### Internationaler Drogenkontrollgipfel 2000

**E**BD-Direktor Georges Estievenart nahm am Internationalen Drogenkontrollgipfel 2000 am 8. und 9. Februar in Washington DC teil. Veranstaltet wurde der Gipfel vom Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Drogenkontrollprogramm der Vereinten Nationen (UNDCP).

Der Gipfel, der neben Fragen von weltweitem Belang ein regionales Schwerpunktgebiet behandelte, bot den Teilnehmern aus der Europäischen Union, Japan, Kanada und den Vereinigten Staaten Gelegenheit zu einem

strategischen Dialog über die drängenden Fragen im Zusammenhang mit der internationalen Drogenproblematik. Verschiedene Gesprächsrunden setzten sich mit Themenbereichen wie Nachfrage und Umsetzung von Drogengesetzen sowie den jüngsten Entwicklungen in der illegalen Drogenherstellung, im Handel und Konsum von Drogen sowie bei der Geldwäsche auseinander. Unter den Rednern der Veranstaltung waren der frühere japanische Premierminister Ryutaro Hashimoto, der Direktor des US White House Office of National Drug Control Policy, Barry R. McCaffrey; UNDCP-Direktor Pino Arlacchi und Sir Jack Stewart-Clark, vormaliges Mitglied des Europäischen Parlaments.

Herr Estievenart erläuterte in der Gesprächsrunde zum Thema Nachfrage die neuesten Daten über Maßnahmen zur Nachfragereduzierung in der EU.

Ignacio Viquez Molin

### 4. Internationale ERIT-Konferenz

**E**RIT, der Europäische Verband der Fachleute für Drogenmißbrauch, führte vom 3. bis 5. Februar in Porto unter der Schirmherrschaft der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft ihre 4. Internationale Konferenz durch. Die Veranstaltung unter dem Titel „Gebrauch, Schaden und Abhängigkeit: Wege zu multikulturellen Vorgehensweisen“ wurde von der Europäischen Kommission und der portugiesischen Regierung unterstützt.

Über 1400 Fachleute aus 24 Ländern, darunter auch Vertreter der EBDD, nahmen an der Konferenz teil. Das dicht gedrängte Programm umfaßte rund 160 Vorträge zu allen Aspekten des Umgangs mit der Drogenproblematik.

In der Schlußerklärung zu der Konferenz wurde unter anderem gefordert, daß die Drogenpolitiken in Europa den „spezifischen Besonderheiten Europas“ Rechnung tragen (die kulturelle Vielfalt wahren) und sich den realen Gegebenheiten an der Basis, wie sie unter anderem von Verbänden und Fachleuten wiedergegeben würden, stellen müßten.

Der portugiesische Premierminister António Guterres schloß die Konferenz mit einem Aufruf zu einer globalen und umfassenden Vorgehensweise bei der Bekämpfung des Drogenphänomens.

Auf der Konferenz wurde auch der neue ERIT-Vorstand gewählt, an dessen Spitze der Italiener Roberto Bosi als neuer Vorsitzender steht.

Philippe Roux

Ausführliche Informationen zum ERIT-Arbeitsprogramm und zu der vorstehenden Konferenz auf der ERIT-Website unter <http://www.erit.org/theoport0%20dec.htm>

Weitere Informationen können per E-mail von [info@erit.org](mailto:info@erit.org) angefordert werden.





## DIE ORGANE DER EBDD

### Verwaltungsrat

**D**er EBDD-Verwaltungsrat wird am 3. März in Lissabon zu seiner 19. Sitzung zusammentreten, um sich ausschließlich mit den Ergebnissen der vor kurzem abgeschlossenen externen Evaluation der EBDD zu befassen. Der Verwaltungsrat wird die Schlußfolgerungen und Empfehlungen der Evaluation erörtern und Beschlüsse über die notwendigen Folgemaßnahmen treffen.

Die EBDD war als erste der 11 dezentralen Agenturen der EU einer von der Europäischen Kommission und dem EBDD-Verwaltungsrat im Januar 1999 beantragten externen Evaluation unterzogen worden.

Die nächste Sitzung des Verwaltungsrats findet vom 6.-8. September 2000 in Lissabon statt.

Kathleen Hernalsteen

### Wissenschaftlicher Beirat

**D**ie 13. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD ist für den 16./17. März in Lissabon anberaumt. Im Mittelpunkt der Gespräche werden voraussichtlich neben den Ergebnissen der unlängst abgeschlossenen externen Evaluation der EBDD die Erkenntnisse einer technischen Evaluation der zur Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen aus dem Jahre 1997 geschaffenen Mechanismen stehen.

Die Lenkungsgruppe „Neue synthetische Drogen“ des Beirats tritt am 16. März zusammen, ebenso die beiden mit der Entwicklung von Qualitätsindikatoren für epidemiologische Studien und für Studien zur Nachfragereduzierung befaßten Unterausschüsse.

Lena Westberg

### EBDD/Europol:

#### Gemeinsame

#### Berichte über

#### Ketamin und GHB

#### in Vorbereitung

**E**EBDD und Europol bereiten derzeit gemeinsame Berichte über die Substanzen Ketamin und GHB (Gamma-hydroxybutyrat) vor, die auf den Informationsaustausch zwischen beiden Organisationen auf der Grundlage von Artikel 3 der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen zurückgehen.

Die vorbereitende Informationssammlung, die alle 15 EU-Mitgliedstaaten einbezieht, war im September 1999 von der Horizontalen Drogengruppe (HDG) des Rates der Europäischen Union als Antwort auf den steigenden Konsum der beiden Substanzen gefordert worden. Die fertigen Berichte werden der HDG zur Erörterung vorgelegt.



## FORUM

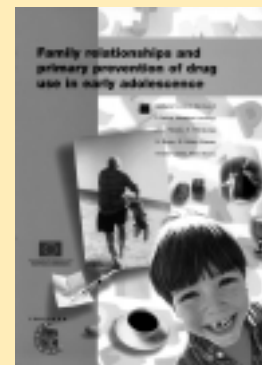
### Nachrichten aus der Europäischen Union

**D**as europäische IREFREA-Netz (*Institut de recherche européenne sur les facteurs de risque chez l'enfant et l'adolescent*)<sup>1</sup> hat jetzt die Ergebnisse seines in den Jahren 1997 und 1998 durchgeführten FARPA-Projekts<sup>2</sup> über die Rolle der Familie in der Primärprävention vorgelegt. Das von der Europäischen Kommission finanzierte Projekt beinhaltet u. a. Studien in vier europäischen Großstädten: Coimbra (Portugal), Madrid (Spanien), Modena (Italien) und Lyon (Frankreich).

Bei dem Projekt ging es um die Bewertung der familienbezogenen Dimension von Risiko- und Schutzfaktoren in Zusammenhang mit dem Drogenmißbrauch. Ziel dabei war es, die Planung und Umsetzung von primären Präventionsmaßnahmen zu verbessern. Als spezifische Risikofaktoren mit praktischer Relevanz

für Präventionsprogramme wurden im Rahmen der Studie elterliche Permissivität in Fragen der Disziplin sowie Duldung von antisozialen Verhaltensweisen identifiziert. Als spezifische Schutzfaktoren nennt die Studie elterliche Bestimmtheit, die gegenüber Strenge oder Inflexibilität der Eltern abgegrenzt wird. Das Projekt bestätigt die Bedeutung systemischer familiärer Faktoren für die Drogenprävention, merkt jedoch an, daß diese angesichts des Einflusses von Gruppen Gleichaltriger und individueller Eigenschaften nur begrenzt ist.

Das Projekt veranschaulicht die Verlagerung des Schwerpunkts der IREFREA-Aktivitäten in Richtung auf eine praxisnähere, interventionsorientierte Forschungstätigkeit mit direktem Nutzen für die Konzipierung, Anpassung und Evaluation von Präventionsprogrammen. Die 1999 veröffentlichten Ergebnisse sind für die Praxis der Nachfragereduktion relevant.



<sup>1</sup> Das europäische IREFREA-Netz befaßt sich mit der Förderung und Erforschung der primären Prävention verschiedener Arten von Jugendproblemen sowie mit der Untersuchung von Schutz- und Risikofaktoren.  
<sup>2</sup> Konsum von Suchstoffen – familiäre, Risiko- und Schutzfaktoren bei Jugendlichen.

Die Veröffentlichung *Family relationships and primary prevention of drug use in early adolescence* (in Englisch) kann zum Versandkostenpreis von 10 EUR bezogen werden von: IREFREA España, Ramblas 14 (2-3) 07003 Palma de Mallorca, Spanien.  
Tel: ++ 34 971 727434, Fax: ++ 34 971 213306.  
E-Mail: irefrea@correo.cop.es ISBN: 84-605-9902-7.

Sie kann auch unter <http://www.irefrea.org> heruntergeladen werden. Koordinator der Forschungsarbeiten: Fernando Mendes (Coimbra).

Gregor Burkhardt

## Spanien: Neue Strategie zur Drogenbekämpfung (2000–2008)

**A**m 17. Dezember 1999 verabschiedete der spanische Ministerrat eine neue „Nationale Strategie zur Drogenbekämpfung 2000–2008“, die aus einem Konsens der wichtigsten politischen und sozialen Gruppierungen des Landes hervorging.

Die Strategie ist die Antwort auf die aktuellen Erfordernisse und künftigen Herausforderungen, mit denen sich Spanien in der Drogenfrage konfrontiert sieht. Sie stützt sich auf die in Spanien seit 1985 gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse, als mit dem *Plan Nacional sobre Drogas* die erste nationale Koordinierungsstelle für Drogenfragen des Landes eingerichtet wurde.

Als Prioritäten für die nächsten Jahre nennt die Strategie: Prävention des Drogenmißbrauchs, Anpassung von Drogenhilfenetzen an neue Gegebenheiten, Stärkung von Programmen zur sozialen Wiedereingliederung von Drogenabhängigen und die Entwicklung von speziell auf die Drogenproblematik ausgerichteten Ausbildungs- und Forschungsmaßnahmen. Als wich-

tigste Umfeldler für Präventionsmaßnahmen sieht die Strategie die Schule, die Familie, die Gemeinde und den Stadtteil sowie die Medien. Auf dem Gebiet der Nachfragereduzierungspolitik sind außerdem Maßnahmen zur Minimierung drogenbedingter Schäden vorgesehen.

Auf dem Gebiet der Angebotsreduzierung fordert die Strategie eine Stärkung der Position des nationalen Suchtstoffinformationsbüros (*Oficina Central Nacional de Estupefacientes*) als zentrale Koordinierungsstelle. Ergänzend wird mit dem Ziel, die Ausbildung der spanischen Vollzugsorgane bei der Bekämpfung des Drogenhandels zu verbessern, die Einrichtung einer nationalen Beobachtungsstelle vorgeschlagen, die die Nutzung neuer Informationstechnologien (z. B. Digitaltelefone, Internet) durch Drogenhändler untersuchen soll.

Abschließend propagiert die Strategie mit Blick auf die internationale Zusammenarbeit die aktive Beteiligung Spaniens an allen internationalen Foren, die sich mit der Drogenproblematik befassen, bei gleichzeitiger Pflege der bilateralen Beziehungen.

**Camilo Vazquez Bello,**  
*Plan Nacional sobre Drogas, Spanien*

E-Mail: [cvazquez@pnd.mir.es](mailto:cvazquez@pnd.mir.es)  
Tel: ++ 34 91 537 27 25. Fax: ++ 34 91 537 26 95.

## DRUGS - LEX

**Neu! CD-ROM: EU Legal Texts on Drugs**



**V**or kurzem veröffentlichte die EBDD ihre erste CD-ROM, *European Union Legal Texts on Drugs*. Die CD-ROM enthält über 200 juristische Schlüsseltexte, die von den Institutionen der Europäischen Union zur Drogenproblematik verfaßt wurden, außerdem die Schlußfolgerungen wichtiger Veranstaltungen auf europäischer Ebene zu Drogenfragen.

Mit dieser CD-ROM reagiert die EBDD auf das zunehmende Interesse an Rechtsvorschriften und Politiken zu Drogenfragen in Europa. Die CD-ROM vermittelt den EU-Mitgliedstaaten, Institutionen, Fachleuten für Drogenfragen und der Allgemeinheit einen praktischen Überblick über Strategien und Politiken der Gemeinschaft zur Drogenproblematik und über die seit

Ende der 80er Jahre erlassenen einschlägigen Rechtsvorschriften.

Diese, in einem gut strukturierten, benutzerfreundlichen Format vorgelegte Sonderveröffentlichung vermittelt allen am Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union Interessierten umfangreiche Informationen zu diesem Themenkreis.

CD-ROM: *European Union Legal Texts on Drugs*  
Verfügbar in Englisch. ISBN: 92-828-2641-4. EUR 70  
Bestellinformationen unter [http://www.emcdda.org/publications/publications\\_ordering.shtml](http://www.emcdda.org/publications/publications_ordering.shtml)



## VERÖFFENTLICHUNGEN DER EBDD



### Neuerscheinungen:

- EBDD CD-ROM: *European Union Legal Texts on Drugs*
- *General Report of Activities 1999* (Englisch).

### Erscheint demnächst:

- *Allgemeiner Tätigkeitsbericht 1999* (Deutsch, Französisch).
- *Understanding and Responding to Drug Use: The Role of Qualitative Research*, Wissenschaftliche Monographie der EBDD, Nr. 4 (Englisch).

Weitere Informationen zu allen Veröffentlichungen der EBDD und Einzelheiten zum Bestellen von Titeln sind auf der Website der EBDD unter <http://www.emcdda.org/publications/publications.shtml> zu finden.

## REITOX- Zusammenkünfte

Die EBDD und die Leiter der REITOX-Knotenpunkte treten am 9. und 10. März in Lissabon zu ihrer nächsten Tagung zusammen. Die wichtigsten Tagesordnungspunkte betreffen das Arbeitsprogramm 2000 der EBDD und ihre mittelfristigen Perspektiven für die kommenden drei Jahre. Daneben finden Workshops zu folgenden Themen statt: Aufstellung von Kriterien für Evaluation und Feedback zu den *Nationalen Berichten* sowie Erörterung von spezifischen Themenbereichen des *Jahresberichts* 2001 der EBDD (Koordinierung von Drogenfragen in den EU-Mitgliedstaaten, Kokain, Infektionskrankheiten).

Wie bereits 1999, wird auch dieses Mal vor der eigentlichen Veranstaltung eine interne Zusammenkunft stattfinden, auf der die Vertreter der Knotenpunkte im engsten Kreis Fragen von gemeinsamem Interesse erörtern.

## Hilfe für Drogenkonsumenten im Gefängnis

**A**ine im Dezember 1999 von der EBDD in Angriff genommene Studie über Hilfsangebote für Drogenkonsumenten in den Strafvollzugsanstalten der EU untersucht ein breites Themenfeld vom Zugang zur Drogenhilfe und Gesundheitsversorgung über die Situation spezifischer Gruppen von Gefangenen bis hin zur Ausbildung von Personal.<sup>1</sup>

Das Europäische Netz der Drogen- und HIV/AIDS-Dienste im Strafvollzug (ENDHASP) hat seine Mitglieder bereits aufgefordert, einschlägige Informationen zu dieser Studie beizutragen. Zwischenzeitlich werden Kontakte zu Vertretern der Justizministerien der EU-

## Neue REITOX- Task Group

In der EBDD wurde vor kurzem eine eigene „REITOX-Task Group“ eingesetzt, die für bessere Verbindungen zwischen der EBDD und dem REITOX-Netz sorgen soll. Die aus Vertretern aller Abteilungen der EBDD bestehende Gruppe wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, eine umfassende Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung von Leitlinien, Berichten und anderen Aufgaben sicherzustellen. Die Mitglieder der Gruppe werden auch für eine möglichst schnelle und reibungslose Kommunikation zwischen ihren jeweiligen Abteilungen und den nationalen Knotenpunkten – über die REITOX-Koordinierungsstelle – Sorge tragen.

Roger Lewis

Mitgliedstaaten geknüpft, um ein offizielles Bild von den Hilfsangeboten für Drogenkonsumenten in diesem speziellen Umfeld zu erhalten.

Interessenten, die sich an der Studie beteiligen oder eigene Beiträge einbringen wollen, wenden sich bitte an Petra.Paula.Merino@emcdda.org. Die Ergebnisse der Studie sollen den über 300 erwarteten Teilnehmern der von ENDHASP veranstalteten 4. Europäischen Konferenz über Drogen- und HIV/AIDS-Dienste im Strafvollzug im Oktober 2000 vorgestellt werden.

Petra Paula Merino

<sup>1</sup> Siehe *DrugNet Europe* Nr. 21.

### Fortsetzung von S. 1

Drogenmißbrauchs und Instrumente zur Evaluation

- synthetische Drogen und deren chemische Vorläufersubstanzen
- Prävention – Reduzierung von Angebot und Handel, Bekämpfung der Geldwäsche und Kontrolle von Vorläufersubstanzen und
- internationale Zusammenarbeit.

Die Organisatoren übermitteln die Schlußfolgerungen der Konferenz in den nächsten Wochen der Horizontalen Drogengruppe zur Erörterung und Bearbeitung. Die daraus resultierenden Empfehlungen und Vorschläge werden dem zum Abschluß der portugiesischen Ratspräsidentschaft Ende Juni in Portugal stattfindenden europäischen Gipfel zur Prüfung und weiteren Veranlassung vorgelegt.

## EBDD Kalender

- 2. März – Arbeitsgruppensitzung des EBDD-Verwaltungsrats, Lissabon.
- 3. März – Sitzung des EBDD-Verwaltungsrats, Lissabon.
- 6.–15. März – 43. Tagung der Suchtstoffkommission (CND), Wien.
- 16./17. März – Sitzung des wissenschaftlichen Beirats der EBDD, Lissabon.
- 30./31. März – 4. EDDRA-Koordinierungstreffen, Lissabon.
- 7./8. April – Treffen zur Durchführungbarkeitsstudie „Nutzung von Jugendmedien als Datenquelle“, Lissabon.
- 27./28. April – Zusammenkunft der von TSEF finanzierten Expertengruppe „Drogenprävalenz“, Barcelona.

## Weitere Sitzungen

- 10.–12. März – Internationale Maßnahmen zur Bekämpfung illegaler Drogen, Ditchley Park, Oxfordshire.
- 5. April – Seminar zum Drogenmißbrauch, UK Home Office, London.
- 7. April – „Minimierung der durch Alkohol und Drogen verursachten Schäden: Vernetzung von Forschung, Politik und Praxis“, Centre for Research on Drugs and Health Behaviour, Jubiläumskonferenz zum 10jährigen Bestehen, London.
- 9.–13. April – 11. Internationale Konferenz über die Minimierung der durch Drogenkonsum verursachten Schäden, Jersey.
- 27.–29. April – Konferenz über Schadensminimierung im Drogenbereich, Generalitat de Catalunya, Barcelona.

## Ausgewählte EU-Treffen

- 23. März – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 12. April – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

Offizieller Herausgeber: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften • Besitzer: Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogen sucht, Rua da Cruz de Santa Apolonia, 23-25, PT-1149-045 Lissabon • Direktor: Georges Estievenart • Redaktion/Koordination: Kathy Robertson • Übersetzung: Übersetzungszentrum für die EU-Einrichtungen, Luxemburg • Druck und Satz: Cromotipo, Artes Gráficas, Lda - Lissabon • Gestaltung: Carlos Luis, Design de Comunicação, Rua Elias Garcia Nº5, 3.º E-Cacilhas, 2800-279 Almada • ISSN - 0873-5395 *DrugNet Europe* • Gedruckt und herausgegeben in Portugal • TD-AA-00-002-DE-C

Gedruckt auf chlorfreiem Papier.